

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	11
<b>1. Die Bilanz</b>	
Die Bilanz der Europäischen Integration 2018 .....	15
<i>Werner Weidenfeld</i>	
Die Europapolitik in der wissenschaftlichen Debatte .....	25
<i>Darius Ribbe/Wolfgang Wessels</i>	
Brexit.....	43
<i>Daniel Schade</i>	
<b>2. Die Institutionen der Europäischen Union</b>	
Die institutionelle Architektur der Europäischen Union .....	55
<i>Johannes Müller Gómez/Wolfgang Wessels</i>	
Europäisches Parlament .....	69
<i>Andreas Maurer</i>	
Europäischer Rat .....	77
<i>Alina Thieme/Wolfgang Wessels</i>	
Rat der Europäischen Union .....	85
<i>Nicolai von Ondarza</i>	
Europäische Kommission .....	93
<i>Andreas Hofmann</i>	
Gerichtshof .....	101
<i>Siegfried Magiera/Matthias Niedobitek</i>	
Europäische Zentralbank .....	111
<i>Martin Selmayr</i>	
Rechnungshof .....	119
<i>Siegfried Magiera/Matthias Niedobitek</i>	
Ausschuss der Regionen .....	123
<i>Otto Schmuck</i>	
Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss .....	127
<i>Doris Dialer</i>	
Europäische Agenturen .....	131
<i>Michael Kaeding</i>	
<b>3. Die politische Infrastruktur</b>	
Nationale Parlamente .....	137
<i>Valentin Kreilinger</i>	
Europäische Parteien .....	141
<i>Jürgen Mittag</i>	

Europäische Bürgerinitiativen .....	145
<i>Julian Plottka</i>	
Lobbyismus in der partizipativen Demokratie .....	149
<i>Bernd Hüttemann</i>	
Die öffentliche Meinung .....	153
<i>Thomas Petersen</i>	
Kirchen und Religionsgemeinschaften .....	161
<i>Matthias Belafi</i>	
<b>4. Die Innenpolitik der Europäischen Union</b>	
Agrar- und Fischereipolitik .....	167
<i>Christian Lippert</i>	
Asyl-, Einwanderungs- und Visapolitik .....	173
<i>René Repasi</i>	
Beschäftigungs- und Sozialpolitik .....	183
<i>Björn Hacker</i>	
Bildungspolitik .....	189
<i>Knut Diekmann</i>	
Binnenmarkt .....	193
<i>Florian Baumann/Sebastian Schäffer</i>	
Digitale Agenda und Cybersicherheit .....	197
<i>Hans-Wilhelm Dünn/Lukas Schäfer</i>	
Energiepolitik .....	203
<i>Mirja Schröder</i>	
Forschungs-, Technologie- und Telekommunikationspolitik .....	207
<i>Jürgen Turek</i>	
Gesundheits- und Verbraucherpolitik .....	211
<i>Sarah-Lena Böning/Remi Maier-Rigaud</i>	
Haushaltspolitik .....	215
<i>Peter Becker</i>	
Industriepolitik .....	221
<i>Jürgen Turek</i>	
Kulturpolitik .....	225
<i>Otto W. Singer</i>	
Menschenrechtspolitik .....	229
<i>Gabriel N. Toggenburg</i>	
Polizeiliche und justizielle Zusammenarbeit .....	235
<i>Christoph Gusy/Jan-Peter Möhle</i>	
Regionalpolitik .....	241
<i>Konrad Lammers</i>	
Sportpolitik .....	247
<i>Jürgen Mittag</i>	

Tourismuspolitik .....	249
<i>Anna-Lena Kirch</i>	
Umwelt-, Klima- und Meerespolitik .....	251
<i>Gaby Umbach</i>	
Verkehrspolitik .....	259
<i>Daniel Martinek/Sebastian Schäffer</i>	
Währungspolitik .....	263
<i>Gabriel Glöckler</i>	
Weltraumpolitik .....	269
<i>Jürgen Turek</i>	
Wettbewerbspolitik .....	271
<i>Henning Klodt</i>	
Wirtschaftspolitik .....	275
<i>Roland Döhrn/Wim Kösters</i>	
<b>5. Die Außenpolitik der Europäischen Union</b>	
Außenwirtschaftsbeziehungen .....	283
<i>Wolfgang Weiß</i>	
Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe .....	289
<i>Julian Bergmann/Niels Keijzer</i>	
Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik .....	295
<i>Annegret Bendiek/Moritz Fessler</i>	
Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik .....	301
<i>Daniel Göler/Lukas Zech</i>	
Afrikapolitik .....	307
<i>Melanie Müller/Denis M. Tull</i>	
Asienpolitik .....	311
<i>Franco Algieri</i>	
Die Europäische Union und China .....	315
<i>Franco Algieri</i>	
Lateinamerikapolitik .....	319
<i>Susanne Gratius</i>	
Nahostpolitik .....	323
<i>Michael L. Bauer/Simon Hartmann</i>	
Die Europäische Union und die USA .....	327
<i>Jackson Janes</i>	
Zentralasienpolitik .....	333
<i>Katrin Böttger/Julian Plottka</i>	
<b>6. Die Europäische Union und ihre Nachbarn</b>	
Europäische Nachbarschaftspolitik .....	337
<i>Erik Brandes/Barbara Lippert</i>	

Östliche Partnerschaft .....	343
<i>Katrin Böttger</i>	
Ukraine .....	345
<i>Constanze Aka/Martin Stein</i>	
Moldau .....	347
<i>Dominic Maugeais</i>	
Georgien .....	349
<i>Mariam Khotenashvili</i>	
Mittelmeerpolitik .....	351
<i>Tobias Schumacher</i>	
Die EFTA-Staaten, der EWR und die Schweiz .....	355
<i>Burkard Steppacher</i>	
Die Europäische Union und Russland .....	361
<i>Sabine Fischer</i>	
<b>7. Die Erweiterung der Europäischen Union</b>	
Die Erweiterungspolitik der Europäischen Union .....	367
<i>Barbara Lippert</i>	
Südosteuropapolitik .....	377
<i>Franz-Lothar Altmann</i>	
Albanien .....	381
<i>Tobias Flessenkemper</i>	
Bosnien und Herzegowina .....	383
<i>Tobias Flessenkemper</i>	
Kosovo .....	385
<i>Tobias Flessenkemper</i>	
Mazedonien .....	387
<i>Oliver Schwarz</i>	
Montenegro .....	389
<i>Sebastian Schäffer</i>	
Serbien .....	391
<i>Sabine Willenberg</i>	
Türkei .....	393
<i>Funda Tekin</i>	
<b>8. Die Europäische Union und andere Organisationen</b>	
Die Europäische Union und der Europarat .....	401
<i>Klaus Brummer</i>	
Die Europäische Union und die NATO .....	407
<i>Hans-Georg Ehrhart</i>	
Die Europäische Union und die OSZE .....	413
<i>Wolfgang Zellner</i>	

Die Europäische Union und die Vereinten Nationen .....	419
<i>Günther Unser</i>	

## 9. Die Europapolitik in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union

Belgien .....	427
<i>Christian Franck</i>	
Bulgarien .....	431
<i>Johanna Deimel</i>	
Bundesrepublik Deutschland .....	435
<i>Stefan Kornelius</i>	
Dänemark .....	443
<i>Anne Pintz</i>	
Estland .....	447
<i>Tobias Etzold</i>	
Finnland .....	449
<i>Tuomas Iso-Markku</i>	
Frankreich .....	453
<i>Joachim Schild</i>	
Griechenland .....	459
<i>Heinz-Jürgen Axt</i>	
Irland .....	465
<i>Anthony Costello</i>	
Italien .....	469
<i>Alexander Grasse/Jan Labitzke</i>	
Kroatien .....	475
<i>Hrvoje Butković</i>	
Lettland .....	477
<i>Karlis Bukovskis</i>	
Litauen .....	479
<i>Tobias Etzold</i>	
Luxemburg .....	481
<i>Jean-Marie Majerus/Guido Lessing</i>	
Malta .....	483
<i>Heinz-Jürgen Axt</i>	
Die Niederlande .....	485
<i>Monika Sie Dhian So</i>	
Österreich .....	489
<i>Katrin Auel/Johannes Pollak</i>	
Polen .....	493
<i>Agnieszka Cianciara</i>	
Portugal .....	497
<i>Bruno Oliveira Martins</i>	

Rumänien .....	501
<i>Alexandru Damian</i>	
Schweden .....	505
<i>Tobias Etzold/Charlotte Wenner</i>	
Slowakei .....	509
<i>Marta Králiková</i>	
Slowenien .....	513
<i>Marko Lovec</i>	
Spanien .....	517
<i>Eduard Soler i Lecha/Laia Mestres</i>	
Tschechische Republik .....	521
<i>Volker Weichsel</i>	
Ungarn .....	525
<i>Heiko Fürst</i>	
Vereinigtes Königreich .....	529
<i>Birgit Bujard</i>	
Zypern .....	537
<i>Heinz-Jürgen Axt</i>	
<b>10. Anhang</b>	
Abkürzungen .....	541
Die Autoren und Autorinnen .....	543

## Vorwort

Mit einer ambitionierten Rede zur Zukunft der Europäischen Union hat Frankreichs Staatspräsident Emmanuel Macron am 26. September 2017 der Reformdebatte einen visionären Impuls verliehen. Macrons Rede an der Pariser Sorbonne-Universität kurz nach den Wahlen zum Deutschen Bundestag richtete sich auch an den politischen Partner in Berlin und suchte den Schulterschluss zur Reform der EU. Nach einer langwierigen Regierungsbildung in Deutschland reagierte die wiedergewählte deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel im Juni 2018 auf die Reformvorhaben aus Paris. Somit werden aktuell Reformideen für einen eigenen Haushalt für die Eurozone, die Stärkung der sozialen Dimension der europäischen Integration, die Weiterentwicklung des Europäischen Stabilitätsmechanismus zu einem Europäischen Währungsfonds sowie die Schaffung einer Europäischen Armee zwischen Paris und Berlin diskutiert.

Trotz dieser Reformimpulse bewertet Werner Weidenfeld in seiner *Bilanz* die europäische Tagespolitik als weiterhin vom Krisenmanagement erfasst. Herausforderungen wie die neue populistische und gleichzeitig europaskeptische Regierung des Gründungsmitglieds Italien, die weiterhin stockende Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems und die Verhandlungen zum erstmaligen Austritt eines Mitglieds aus der EU würden von der wichtigen Aufgabe, Europas Seele zu suchen, ablenken. Dabei unterstreicht Weidenfeld die Wichtigkeit, die strategische Sprachlosigkeit in Europa zu überwinden.

Den Verhandlungen zum Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU widmet das Jahrbuch erneut einen eigenen Beitrag. Über zwei Jahre nach dem Austrittsreferendum zeichnet sich bei den Verhandlungen erst im November 2018 eine Einigung ab. Essentielle Fragen wie die künftigen Beziehungen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich, aber vor allem die Verhinderung einer befestigten Grenze auf der irischen Insel, die den fragilen Frieden zwischen Nordirland und der Irischen Republik gefährden würde, stellen die größten Hürden auf dem Weg zu Verhandlungsergebnissen dar. Die verschiedenen Positionen werden in den Beiträgen über den *Brexit*, das *Vereinigte Königreich* und *Irland* beleuchtet.

Im Kapitel zu den *Institutionen der Europäischen Union* wird deutlich, dass sich die Institutionen und europapolitischen Akteure bereits auf die Europawahlen 2019 vorbereiten. Der Beitrag über das *Europäische Parlament* beschreibt die Entscheidungsfindung über die künftige Verwendung der Sitze der britischen Europaabgeordneten nach dem Austritt des Vereinigten Königreichs. Obwohl insbesondere Staatspräsident Macron für das Aufgehen der 73 britischen Sitze in einen europäischen Wahlkreis und damit die Etablierung transnationaler Listen warb, stimmten die Abgeordneten des Europäischen Parlaments letztlich gegen das Vorhaben. Stattdessen soll im neugewählten Europäischen Parlament der Grundsatz der „degressiven Proportionalität“ verbessert Anwendung finden, indem zuletzt benachteiligte Mitgliedstaaten wie Frankreich und Spanien jeweils fünf zusätzliche Sitze erhalten. Ferner nimmt die Zersplitterung im Europäischen Parlament weiter zu und könnte den Spitzenkandidatenprozess zur Ernennung des nächsten Präsidenten der Europäischen Kommission beeinflussen, wie der Beitrag über die *Europäischen Parteien* schlussfolgert. Zudem wirken sich Tendenzen der Desintegration und Abbauflexibilisierung immer wesentlicher auf das Gleichgewicht zwischen den EU-Institutionen aus, wie Darius Ribbe und Wolfgang Wessels in ihrem Beitrag über die *Europapolitik in der wissenschaftlichen Debatte* feststellen.

Im Kapitel zur *politischen Infrastruktur* zeichnet der Beitrag über die *Europäische Bürgerinitiative* die Reform dieses Recht der Unionsbürger zur Agenda-Setzung auf EU-Ebene nach. In einem breiten Reformprozess über eine bürgernähere Ausgestaltung der Bürgerinitiative werden sowohl Experten als auch die Zivilgesellschaft konsultiert.

Die einzelnen Beiträge zur *Innen- und Außenpolitik der Europäischen Union* bieten tiefergehende Detailanalysen zu den Entwicklungen der einzelnen Politikbereiche an. Erneut steht die Migrationskrise mit ihren innen-, sicherheits- und außenpolitischen Dimensionen im Vordergrund. Die legislative Tätigkeit in diesem Politikbereich ist weiterhin blockiert und beruht zunehmend auf Freiwilligkeit, wie der Beitrag über die *Asyl-, Einwanderungs- und Visapolitik* unterstreicht. Der Beitrag über die *Beschäftigungs- und Sozialpolitik* bespricht den Mehrwert der im November 2017 verabschiedeten Europäischen Säule sozialer Rechte. Als integrationspolitisches Novum wird im Beitrag über die *Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik* die Entscheidung von 25 Mitgliedstaaten zur Etablierung einer Ständigen Strukturierten Zusammenarbeit (im Sprachgebrauch auch PESCO als Abkürzung für Permanent Structured Cooperation) erläutert.

Im Kapitel über die *Europäische Union und ihre Nachbarn* wird die weitere Ausdifferenzierung der Zusammenarbeit der EU mit ihren Nachbarn deutlich. Während der Beitrag über die *Türkei* schlussfolgert, dass die Zukunft der Beitrittsverhandlungen weiterhin ungeklärt ist, steht im Kapitel über die *Erweiterung der Europäischen Union* die neue Westbalkan-Strategie der EU und ihre Auswirkung auf die Beitrittskandidaten im Fokus.

Das Kapitel zur *Europäischen Union und anderen internationalen Organisationen* informiert über das koordinierte Vorgehen der EU-Mitgliedstaaten in den Vereinten Nationen, die Entwicklungen der OSZE und den Stand der Beziehungen zur NATO.

Politisches Spaltpotenzial geht zunehmend von der Infragestellung des Rechtsstaates und europäischer Werte in einigen Mitgliedstaaten aus und findet seinen Höhepunkt in der erstmaligen Einleitung eines Verfahrens nach Art. 7 EUV gegen Polen. Divergierende Positionen zwischen den Mitgliedstaaten traten ebenfalls in den Verhandlungen über den nächsten mehrjährigen Finanzrahmen zu Tage: Während südeuropäische Mitgliedstaaten für eine Erhöhung des Haushalts trotz des Austritts des Vereinigten Königreichs als großen Nettozahler eintreten, formierte sich eine „Hanse-Gruppe“ nordeuropäischer Mitgliedstaaten, die dieser Forderung entgegentritt. Die jeweiligen nationalen Positionen werden im Kapitel über die *Europapolitik in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union* dargestellt.

In diesem Jahr erscheint das Jahrbuch der Europäischen Integration zum 38. Mal. Es ist uns daher eine besondere Freude, auf die digitale Aufbereitung der Jahrbücher seit ihrem ersten Erscheinen 1980 unter [www.Wissen-Europa.de](http://www.Wissen-Europa.de) hinzuweisen, wo einem breiten Publikum über drei Jahrzehnte europäischer Zeitgeschichte online zur Verfügung stehen. Mit dieser Ausgabe wird der Bestand um den Zeitraum von Mitte 2017 bis Mitte 2018 erweitert. Das Jahrbuch der Europäischen Integration ist ein Projekt des Instituts für Europäische Politik, das in Kooperation mit dem Centrum für angewandte Politikforschung der Universität München (C.A.P) und dem Centrum für Türkei und EU Studien (CETEUS) der Universität zu Köln verwirklicht wird. Ohne die großzügige Förderung durch das Auswärtige Amt war und ist das Jahrbuch nicht realisierbar. Unser besonderer Dank gilt auch den Autorinnen und Autoren, deren großes Expertenwissen die solide Grundlage und das unverkennbare Profil des Jahrbuchs bildet. Jana Schubert danken wir für ihre großartige Redaktion, ohne die die Realisierung dieses Projekts nicht möglich wäre.

*Werner Weidenfeld*

*Wolfgang Wessels*